

WEITERFÜHRENDES UNTERRICHTSMATERIAL ZUR DDR



Gründung der DDR

Die DDR (Deutsche Demokratische Republik) wurde am 7. Oktober 1949 gegründet, knapp fünf Monate nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland (BRD) im Westen. Die Gründung der DDR erfolgte unter der Führung der Sowjetunion, die nach dem Zweiten Weltkrieg den östlichen Teil Deutschlands besetzt hatte. Ziel war es, einen sozialistischen Staat nach sowjetischem Vorbild zu errichten. Die DDR verstand sich als sozialistischer Arbeiter- und Bauernstaat und sollte als Gegenmodell zur kapitalistischen BRD fungieren. Die Gründung der DDR war Teil der größeren geopolitischen Auseinandersetzung zwischen den Westmächten und der Sowjetunion, die den Kalten Krieg prägte und zur Teilung Deutschlands führte.

Staatssicherheit (Stasi)

Die Stasi, offiziell das Ministerium für Staatssicherheit (MfS), war das zentrale Überwachungs- und Repressionsorgan der DDR. Sie wurde 1950 gegründet und entwickelte sich zu einem der mächtigsten Geheimdienste der Welt. Mit etwa 91.000 festen Mitarbeitern und fast 190.000 inoffiziellen Informanten durchdrang die Stasi nahezu alle Bereiche des Lebens in der DDR. Ziel war es, jede Form von Opposition im Keim zu ersticken. Dies geschah durch Überwachung, Einschüchterung und in vielen Fällen auch durch Inhaftierung politischer Gegner. Die Stasi nutzte dabei modernste Überwachungstechnologien und ein dichtes Netz von Spitzeln, um das gesamte Leben der DDR-Bürger zu kontrollieren. Viele Menschen in der DDR lebten in ständiger Angst vor der Stasi, da bereits kleinste Abweichungen von der staatlichen Linie fatale Konsequenzen haben konnten.

Sozialismus als Staatsform

Der Sozialismus war die offizielle Staatsform der DDR. Ziel des Sozialismus war es, eine klassenlose Gesellschaft zu schaffen, in der alle Produktionsmittel dem Volk gehören und die wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten beseitigt werden. In der Praxis bedeutete dies eine zentralisierte Planwirtschaft, in der der Staat alle wirtschaftlichen Entscheidungen traf. In der DDR führte dies zu einer umfassenden Kontrolle des Staates über alle Lebensbereiche. Die Idee des Sozialismus stand in einem ständigen Widerspruch zur Realität in der DDR, wo es an Grundgütern mangelte, die Wirtschaft stagnierte und die politische Freiheit stark eingeschränkt war. Der Sozialismus in der DDR scheiterte letztlich an seiner Unfähigkeit, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu erfüllen und eine funktionierende Wirtschaft aufrechtzuerhalten.



Diktatur in der DDR

Die DDR war eine Diktatur, obwohl sie sich offiziell als „Demokratische Republik“ bezeichnete. Die Macht lag ausschließlich bei der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED), die das politische und gesellschaftliche Leben vollständig kontrollierte. Es gab keine freien Wahlen, keine Meinungsfreiheit und keine unabhängige Justiz. Die Stasi überwachte die Bevölkerung und unterdrückte jede Form von Kritik am Regime. Die Medien waren staatlich gelenkt und dienten der Propaganda.

Berliner Mauer

Die Berliner Mauer, errichtet am 13. August 1961, war das bekannteste Symbol der Teilung Deutschlands und des Kalten Krieges. Sie trennte die Stadt Berlin in einen westlichen und einen östlichen Teil und wurde zur unüberwindbaren Grenze zwischen der DDR und der BRD. Die Mauer bestand aus Betonplatten, die bis zu 3,6 Meter hoch waren, und war mit Stacheldraht, Wachtürmen und anderen Sicherungseinrichtungen ausgestattet. Tausende Menschen versuchten, die Mauer zu überwinden, um in den Westen zu fliehen, doch viele wurden dabei erschossen oder starben bei dem Versuch. Der Fall der Berliner Mauer am 9. November 1989 markierte das Ende der DDR und den Beginn der Wiedervereinigung Deutschlands.

Innerdeutsche Grenze

Die Grenze zwischen der DDR und der BRD war eine der am stärksten gesicherten Grenzen der Welt. Sie erstreckte sich über 1.400 Kilometer und war mit Stacheldraht, Mauern, Wachtürmen, Minenfeldern und Selbstschussanlagen gesichert. Diese Grenze trennte nicht nur zwei Staaten, sondern auch Familien und Freunde. Die DDR rechtfertigte diese strengen Sicherheitsmaßnahmen als „antifaschistischen Schutzwall“, um die DDR vor angeblichen Angriffen aus dem Westen zu schützen. Tatsächlich diente die Grenze aber vor allem dazu, die eigene Bevölkerung an der Flucht in den Westen zu hindern. Die Grenzanlagen und die damit verbundene Teilung Deutschlands waren Symbol für die Unfreiheit und Unterdrückung in der DDR.



Politische Verfolgung

In der DDR war politische Verfolgung allgegenwärtig. Wer sich kritisch gegenüber dem SED-Regime äußerte oder als oppositionell galt, konnte schnell ins Visier der Stasi geraten. Oppositionelle wurden überwacht, eingeschüchtert, verhaftet und oft zu langen Haftstrafen verurteilt. Die Haftbedingungen in den DDR-Gefängnissen waren oft brutal, und viele politische Gefangene litten unter schwerwiegenden psychischen und physischen Folgen. Die DDR nutzte politische Verfolgung nicht nur, um direkte Opposition zu unterdrücken, sondern auch, um ein Klima der Angst und Konformität zu schaffen, das jeden Versuch des Widerstands ersticken sollte.

Volksaufstand - Juni 1953



Die erste große revolutionäre Erhebung in Berlin fand im Juni 1953 statt, bekannt als der Volksaufstand vom 17. Juni. Auslöser war die Erhöhung der Arbeitsnormen, also der von den Arbeitern erwarteten Leistung, bei gleichzeitig stagnierenden Löhnen. Was als Protest einzelner Arbeiter begann, weitete sich schnell zu einer landesweiten Protestbewegung aus. In vielen Städten der DDR gingen die Menschen auf die Straße, um gegen die SED-Diktatur und die schlechten Lebensbedingungen zu protestieren. Die Sowjetarmee schlug den Aufstand gewaltsam nieder, wobei es zahlreiche Tote und Verletzte gab. Der Volksaufstand war ein Schock für das DDR-Regime und zeigte die tiefe Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der sozialistischen Regierung.

Flucht

Die Flucht aus der DDR war für viele Menschen der einzige Ausweg aus einem repressiven System. Seit der Gründung der DDR versuchten zahlreiche Bürger, über die stark bewachte innerdeutsche Grenze oder die Berliner Mauer in den Westen zu fliehen. Die Flucht war extrem gefährlich und wurde von der DDR-Regierung als Verrat betrachtet. Viele Menschen starben bei dem Versuch, die Grenze zu überwinden, durch Minen, Selbstschussanlagen oder die Schüsse der Grenzsoldaten. Trotzdem gelang es einigen, auf spektakuläre Weise in den Westen zu gelangen, sei es durch Tunnel, selbstgebaute Heißluftballons oder versteckt in Fahrzeugen. Die Fluchtwelle in den 80er Jahren trug erheblich zur Destabilisierung des DDR-Regimes bei.



Wirtschaftsleistung der DDR Ende der 80er Jahre

Ende der 1980er Jahre stand die Wirtschaft der DDR unter immensum Druck. Die Planwirtschaft, die auf staatlicher Kontrolle und zentraler Planung basierte, geriet zunehmend in Schwierigkeiten. Während die DDR Anfang der 70er Jahre wirtschaftliche Erfolge vorweisen konnte, führte die mangelnde Effizienz der Volkseigenen Betriebe (VEBs), der hohe Verschleiß an Produktionsanlagen und der wachsende internationale Wettbewerb zu einer stetigen Verschlechterung der Wirtschaftslage. Im Jahr 1989 war die DDR hochverschuldet, ihre Produkte waren oft veraltet und die Versorgungslage in vielen Bereichen kritisch. Trotz propagandistischer Überhöhungen blieb die DDR-Wirtschaft weit hinter der BRD zurück, was die Unzufriedenheit in der Bevölkerung weiter anheizte.



Die friedliche Revolution 1989



Die friedliche Revolution von 1989 war ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte der DDR. Im Laufe des Jahres 1989 wuchs der Protest gegen das SED-Regime, angeführt von Bürgerrechtsbewegungen, Kirchen und mutigen Bürgern, die nicht mehr bereit waren, die Repression und den Mangel in der DDR hinzunehmen. Die Montagsdemonstrationen, die in Leipzig begannen und sich auf das ganze Land ausweiteten, standen im Zentrum dieser Bewegung. Zehntausende Menschen gingen auf die Straße und forderten Reformen, Meinungsfreiheit und das Ende der SED-Herrschaft. Diese Demonstrationen blieben weitgehend gewaltfrei und führten schließlich zum Rücktritt der SED-Führung, zur Öffnung der Grenzen und letztlich zum Ende der DDR.

Das Ende der DDR und die Wiedervereinigung

Das Ende der DDR war ein direktes Ergebnis der friedlichen Revolution von 1989. Die zunehmende Massenflucht von DDR-Bürgern in den Westen und die anhaltenden Proteste setzten die SED-Regierung massiv unter Druck. Am 9. November 1989 öffnete die DDR schließlich die Grenzen zur BRD, was zum Fall der Berliner Mauer führte. Innerhalb eines Jahres wurde die DDR politisch und wirtschaftlich in die BRD integriert. Am 3. Oktober 1990 kam es zur Wiedervereinigung Deutschlands, bei der die fünf neuen Bundesländer aus der ehemaligen DDR der Bundesrepublik beigetreten sind. Die Wiedervereinigung markierte das Ende der 40-jährigen Teilung Deutschlands und den Beginn einer neuen Ära.

